

Ich war nervös, aber froh, das ich mich endlich aufgerafft hatte. Es war soweit, ein Date mit meinem Bondage-Top, den ich im Internet kennen gelernt hatte, stand an. Nach einer Woche chatten und Austausch unserer Vorlieben stand ich also nun bei ihm vor der Tür und klingelte. Als die Tür aufging, wurde ich nett von ihm empfangen. Genauso wie auf den Bildern, dachte ich bei mir. Er ließ mich ablegen und führte mich in die Küche, wo wir gemeinsam Kaffee tranken. „Zieh doch mal dein T-Shirt aus zum Kaffee trinken“, befahl er mir grinsend. Ich tat das natürlich, es war für mich bereits eine Form der Unterwerfung. Im Vorbeigehen zwickte und streichelte er jedesmal meine Nippel mit der Anmerkung: „Die können noch ein wenig Training vertragen, was?“ Ich war zwar nun erst recht nervös.

jedoch führten wir so erstmal eine Runde Smalltalk. Plötzlich stand der Top auf, um kurz darauf mit Handschellen wieder zu erscheinen. Im Gespräch, ohne weitere Bemerkung, fesselte er so meine linke Hand an den Stuhl, was ich auch ohne Gegenfragen zuließ. Er setzte sich wieder und wir führten unser Gespräch fort. Nach einer Weile stand er mit den Worten „Na Gut“ auf und ging. Kurz darauf hörte ich ihn wieder eintreten, spürte jedoch sofort, wie sich eine schwere Ledermaske um meinen Kopf legte und verschnürt wurde. Es folgte jeweils ein scharfes Zwicken in meinen Nippeln und ich spürte von nun an die Nippelklemmen, verbunden mit einer metallenen Kette an meiner Brust. Mein Schwanz stand wie eine eins in meiner Hose. Die Handschellen wurden vom Stuhl gelöst und nachdem mir befohlen wurde aufzustehen, die Hände damit hinter dem Rücken gefesselt.

Nach einem harten Griff an die Eier zog mich der Top hinter sich her. In einem anderen Raum ließ er mich niederknien. Er machte sich an der Maske zu schaffen und ich spürte, wie ein Penisknebel in meinen Mund geschoben und an der Maske fixiert wurde. „Dann legen wir mal los“ hört ich den Top sagen. Mir wurde jetzt richtig mulmig, immerhin war ich ihm ja jetzt völlig ausgeliefert!

Er ließ mich in der Position erstmal einige Minuten verharren, bevor er mich mit einem Ruck nötigte aufzustehen und mich auf dem Rücken liegend auf einer mehr oder weniger weichen Unterlage am Boden positionierte. Er nahm den Knebel aus dem Mund und ersetzte ihn durch etwas anderes. Meine Jeans, der Slip und die Socken wurden mir jetzt ebenfalls ausgezogen.

„Machs dir mal bequem!“ hörte ich. Anschließend wurde eine Art Gummilaken über mich gezogen, ich hörte einen langen Reißverschluß. Da setzte ein Geräusch ein, das ich als Staubsauger identifizierte und als sich meine Bewegungsfreiheit mehr und mehr einschränkte, wußte ich Bescheid: ich lag im Vakuum-Bett. Als die Gummischichten unnachgiebig mit meinem Körper nahezu verschmolzen waren, konnte ich mich gar nicht mehr rühren. Durch einen Schlauch in meinem Mund bekam ich Luft von außen, sofern der Top diesen nicht alle paar Minuten für wenige Sekunden abklemmte. Parallel wurde ich am ganzen Körper gestreichelt, besonders am Schwanz und an den Nippeln spürte ich immer wieder die mal mehr, mal weniger zarten Berührungen des Tops. Ich hätte vor Geilheit schreien können. Im Nachhinein erfuhr ich, das dieses Spiel so 30 Minuten dauerte, bevor das Dröhnen des Staubsaugermotors verstummte und ich mich langsam wieder bewegen konnte. Ich wurde befreit und, wie der Top sagte, „Zur Erholung“

auf eine Pritsche, ausgestattet mit Segufix fixiert. Der Knebel hatte wieder Einzug in meinen Mund gefunden, um meinen Intimbereich straffte sich nun ein Latexslip. „Bis dann!“ war dann für ca 40 Minuten erstmal das letzte, was ich vom Top hörte und mitbekam, im Nebenzimmer lief der Fernseher.

Nachdem so die Zeit verstrichen war, betrat der Top wieder den Raum.

„Bereit für die nächste Runde?“ - ich konnte nur mit einem Nicken erwidern. Mir wurde der Latexslip ausgezogen. Nacheinander wurde ich nun mit einem Plug im Arsch und Elektroden an Schwanz und Sack versorgt. Ich spürte, wie ein Ring sich um den Sack schloß. Selbstverständlich stand mein Schwanz wieder wie eine Eins. „So wird das nichts. Reiß dich zusammen, in 5 Minuten komme ich wieder und dann steht hier nichts mehr!“

Oh weh, dachte ich bei mir. Und tatsächlich hatte ich immer noch einen Ständer nach 5 Minuten. „Du willst es nicht anders!“ hörte ich und im selben Moment klatschte er mir einen Sack Eis auf Schwanz und Hoden. Das war sehr kalt und unangenehm, führte jedoch rasch zum vom Top gewünschten Erfolg. Er machte sich nun am schlaffen Schwanz zu schaffen und zog mir anschließend den Slip wieder an. Meine rechte Hand machte er frei: „Damit du mal fühlen kannst!“ Und was fühlte ich unter dem Latex? Einen CB. Ich konnte zunächst nicht zuordnen, welches Modell es genau war, erfuhr dann jedoch, das es ein CB 3000 sei. Noch während ich die Gegend abtastete, wurde meine Hand wieder entrissen und mit Segufix gefesselt. Ich merkte nun, wie langsam, in ungleichen Abständen Strom durch meine Intimregion floß. Mein Schwanz wurde durch den CB jedoch schnell in seine Grenzen gewiesen.

Während ich das über mich ergehen ließ und oft kurz vorm Abspritzen war, wurden die anderen Regionen meines Körpers immer wieder vom Top mit mal zärtlichen, mal härteren Gesten gereizt. Dieses Spiel dauerte etwa 20 Minuten. Ich hoffte, bald abspritzen zu dürfen, doch statt dessen wurde ich Untenrum lediglich vom Strom befreit. Der CB blieb dran, ebenso behielt ich den Plug im Arsch, der Dank des Gummi-Slips auch gut gesichert war. „Nun haben wir uns beide eine Pause verdient!“, sagte mein Top, während er die Fesseln löste und mich auf die Kante des Bettes sitzen ließ. Behutsam entfernte er Knebel und Maske, legte statt dessen jedoch ein Lederhalsband um meine Hals. „Zieh dir die Socken an, nicht das du kalte Füße bekommst, und komm mit!“ Ich folgte ihm in die Küche, wo er eine kleine Brotzeit und für jeden ein Glas Bier bereitgestellt hatte. Das Essen war nicht schlecht und das Bier sehr gut, jedoch war es in den Umständen eine sehr komische Mahlzeit. Etwa 30 Minuten saßen wir so zusammen. Im Anschluß legte er mir Fesselbänder an Hand- und Fußgelenke und setzte mir einen Ballknebel ein, bevor ich aufgefordert wurde, das Geschirr abzusputzen und im Anschluß zu ihm in den Raum nebenan zu kommen.

Als ich meine Arbeit getan hatte, konnte ich das Zimmer endlich mal sehen. Es war mit allerlei Bondagematerialien und -möbeln ausgestattet.

Mein Blick fiel auf ein mit rotem Leder bezogenes Andreas Kreuz. „Das gefällt dir? Dann stell dich mit dem Rücken gleich mal da hin!“ Ich tat das und wurde mit den bereits an den Gelenken angebrachten Fesseln ans Kreuz gebunden, auch der Hals wurde fixiert. Ich konnte nun zwar alles sehen, war jedoch nicht zuletzt durch den Knebel wieder ebenso machtlos wie zuvor. Ich konnte den Top beobachten, wie er sich auszog und unter seinem Sweatshirt ein muskulöser Körper in einem geilen Harness zum Vorschein kam. Sein große, beschnittener Schwanz stand aufrecht und er trat auf mich zu. Er streichelte mich mit seinen Händen, immer wieder spürte ich seinen Schwanz an meinem Körper. Er ließ es sich nicht nehmen, auch meine Nippel immer wieder zu bearbeiten, bevor er wieder die Klemmen anbrachte.

Schließlich zog er mir den Slip aus und öffnete überraschend den CB. Ich wußte, das bald das Ende unserer Session kommen mußte, da wir vereinbart hatten, das ich um 18 Uhr wieder

gehen dürfe. Um so mehr wunderte es mich, das er lediglich den Plastikkäfig entfernte, nicht jedoch den Ring des CB um meinen Sack. Nun begann er jedoch, meinen schnell steif gewordenen Schwanz langsam zu wichsen. Es dauerte nicht lange und ich spritze im hohen Bogen ab, was er mit einem breiten Grinsen zuließ. Erschöpft aber glücklich stand ich dann immer noch gefesselt ans Andreaskreuz. Der Top machte den Schwanz sauber, und ehe ich mich versah, steckte er wieder im CB. Das Schloß ummantelte er mit einem Tuch und fixierte es am Plastikkäfig. Erst bei genauerem Hinsehen erkannte ich, das dieser nun schwarz war. Ich wunderte mich und hatte ein wenig Angst, schien er den CB ja nun auf ein längeres Tragen vorzubereiten. „So, wir sind fertig!“ sagte er. „Du kannst dann gehen. Den CB behältst du dran, und du hast die Wahl. Den Schlüssel schicke ich dir in 3 Tagen zu, wenn du mir jetzt noch einen bläst. Den Schlüssel schicke ich dir in 5 Tagen zu, wenn ich dich zum Abschluß vögeln darf. Alles mit Kondom, versteht sich. Du kannst jetzt auch gehen, ohne eine Leistung zu erbringen. Dann jedoch trägst du den CB mindestens noch 14 Tage und er wird nur von mir selbst wieder abgenommen. Ich gebe dir ein wenig Bedenkzeit!“ Nach diesem Vortrag verließ er den Raum und schaltetet das Licht aus. Ich fühlte mich Hundsmiserabel. Die Geilheit war weg, der CB dran. Ich überlegte, wägte ab, und entschied mich schließlich dafür, meinen Hintern, der ohnehin schon an den Plug gewöhnt war, hinzuhalten. Dies verkündete ich dem Top, als er nach ein paar Minuten zurückkam und den Knebel entfernte.

Offensichtlich freute ihn das, denn sofort wurde der Knebel wieder eingesetzt, meine Augen verbunden und ich mit dem Bach nach unten auf einen Bock gefesselt. Ehe ich mich versah, wurde der Plug durch den im Vergleich großen, fleischigen und vor allem ausdauernden Schwanz des Tops ersetzt. Über eine halbe Stunde fickte mich der Top, bis er schließlich kam und mich zufrieden von allem (abgesehen vom CB) befreite. Ich durfte mich im Badezimmer frisch machen und mußte meine Adresse aufschreiben, bevor wir uns verabschiedeten.

Tatsächlich fand ich nach fünf harten Tagen den Schlüssel in meinem Briefkasten. Sofort öffnete ich den CB und onanierte zweimal hintereinander - das hatte ich bis dato noch nie geschafft!